

Radio in Österreich

Lange Zeit war der Österreichische Rundfunk (ORF), der staatliche Radio- und Fernsehsender, der einzige Anbieter von Radioprogrammen. Neben Ö1, dem Klassik- und Kultursender, sind auch Ö2, der Lokalsender, Ö3, das „Hitradio“, und FM4, das Jugend- und Szeneradio, Programme des ORF.

Mit 1. April 1998 begann die bundesweite Radiokonkurrenz: Die Lizenzbescheide für 41 kommerzielle Radiostationen traten in Kraft. Heute gibt es in Österreich 54 regionale und überregionale Privatradios, teilweise kommerziell, teilweise nicht-kommerziell.

Happy Birthday: Vier Jahre Freies Radio

Das Wiener Radio Orange 94,0 feiert Geburtstag

Nur ganz schwach und kaum erkennbar leuchtet die Lampe an der alten Studiotüre. Christina hat Kopfhörer aufgesetzt und präsentiert in der Sendung „Outro“ einen Rückblick über die vergangene Woche und eine Vorschau auf das Wochenende. Das Fenster ist offen, draußen zwitschern Vögel. „Ist doch ein schönes Hintergrundgeräusch ...“

Seit mittlerweile fast vier Jahren ist Radio Orange im Großraum Wien zu empfangen. Am 17. August 1998 ging das einzige Freie Radio Wiens auf Sendung. Freies Radio? Neben dem öffentlich-rechtlichen und dem privaten Rundfunk trägt Freies Radio als dritte Sparte zu einer vielfältigen Medienlandschaft bei. Zielgruppen, die woanders kein Forum haben, finden hier eine Artikulationsmöglichkeit.

„Prinzipiell kann bei uns jeder Sendung machen“, sagt Fiona Steinert, Obfrau von Radio Orange. „Solange sich die Leute an die internen Richtlinien und natürlich an das Mediengesetz halten, pfuschen wir nicht rein.“ Die Nachfrage nach Sendungsplätzen ist enorm: „Es gibt eine erfreuliche Vielzahl von Leuten, die bei uns Programm machen wollen“, sagt Steinert. „Obwohl wir rund um die Uhr senden (zwischen 3.00 und 6.30 Uhr vom Endlosband) gehen uns bei 400 ehrenamtlichen Mitarbeitern die Themen nie aus.“ Für den Inhalt der Programme sind die Sendungsmacher selbst verantwortlich.

Das Radio-Orange-Studio befindet sich in einem Altbau in der Schubertgasse 10, im 9. Bezirk. Der Sender befindet sich auf dem Donauturm: „Wir senden von dort mit einer Leistung von nur 300 Watt in Richtung Innere Stadt“, sagt Steinert. Dadurch sind wir im Nordosten Wiens kaum zu empfangen.“ Auch in der hügeligen Gürtel-Gegend oder im Sendeschatten des AKH ist das Programm nur schwer zu hören. Tipp: Radio auf „Mono“ stellen. Eine Erhöhung der Sendeleistung ist eines der Ziele von Radio Orange. Steinert: „Privatradios senden mit einigen Kilowatt. Aber das ist natürlich eine Kostenfrage.“

Finanziell steht Radio Orange auf drei Säulen: Die unkonventionellste Komponente ist das „Radio-Abo.“ Ab einem Betrag von 29 Euro pro Jahr ist man Unterstützer des Senders. Durch das Veranstalten von Workshops und Übertragungen diverser Events kommt ebenfalls Geld in die Kassa. Das dritte Standbein ist seit dem Regierungswechsel ins Wanken gekommen: „Seit Schwarzblau gibt es keine Förderungen mehr“, sagt Steinert. „Aber wenn gewünscht ist, dass Freies Radio existiert, dann muss das auch unterstützt werden.“ Deshalb verhandelt man derzeit mit der Stadt Wien über eine Basisfinanzierung. „Es ist paradox, dass wir vier Jahre lang ein stabiles Projekt auf die Beine gestellt haben und dass uns jetzt die Grundlagen genommen wurden.“ Zukunftshoffnungen? Steinert: „Wir wollen auch einen fünften Geburtstag feiern. Das Projekt soll überleben.“

(Kurier, 4. August 2002)

Radiotest bescheinigt Rückgänge für Privatsender

Die heimischen Privatradiosender haben im zweiten Halbjahr 2001 rückgängige Reichweiten und Marktanteile verzeichnet, die ORF-Radios lagen stabil bzw. konnten ihre Marktanteile steigern. Dies geht aus dem am Donnerstag veröffentlichten Radiotest hervor.

Der ORF-Hörfunk konnte demnach 75,5 Prozent Tagesreichweite verzeichnen und kam auf einen Marktanteil von 83 Prozent. Die Privatsender erzielten insgesamt eine Tagesreichweite von 19,9 Prozent und einen Marktanteil von 15 Prozent.

Die vier Senderketten des ORF erreichten täglich rund 5,3 Millionen Österreicher. Spitzenreiter Ö3 hatte knapp 2,9 Millionen Hörer und damit eine Tagesreichweite von 41 Prozent sowie einen Marktanteil von 38 Prozent. Der mehrsprachige ORF-Jugendsender FM4 liegt bei einer Tagesreichweite von 3,5 Prozent und einem gleich bleibenden Marktanteil von zwei Prozent. Der Kultursender Ö1 verzeichnete im Gesamtmarkt 7,5 Prozent Tagesreichweite und fünf Prozent Marktanteil.

Die Privatradios erreichten im zweiten Halbjahr 2001 österreichweit rund 1,4 Millionen Hörer. Krone Hit Radio, im Frühsommer mit acht Partnersendern gestartet, konnte im zweiten Halbjahr 381.000 Hörer erreichen, was im Verbreitungsgebiet einer Tagesreichweite von 5,4 Prozent und einem Marktanteil von vier Prozent entspricht. Der Antenne-Verbund, präsent in den Bundesländern Wien, Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg, hatte im Vergleich dazu am Gesamtmarkt mit einer Reichweite von 6,6 Prozent und sechs Prozent Marktanteil die Nase vorn.

(gekürzt: Salzburger Nachrichten, 24. Jänner 2002)

Vokabel

r Lokalsender:	ehrenamtlich:
bundesweit:	r Altbau:
e Konkurrenz:	hügelig:
r Bescheid:	r Sendeschatten:
in Kraft treten:	s AKH:
r Rückblick:	unkonventionell:
zwitschern:	e Komponente:
mittlerweile:	r Unterstützer:
e Sparte:	ins Wanken kommen:
vielfältig:	e Förderung:
e Medienlandschaft:	etw. auf die Beine stellen:
e Zielgruppe:	überleben:
prinzipiell:	etw. bescheinigen:
e Obfrau:	heimisch:
in etw. rein pfuschen (koll.):	e Reichweite:
e Nachfrage:	r Marktanteil:
enorm:	r Spitzenreiter:
s Endlosband:	die Nase vorn haben:

Texterschließung

1. Welche Radiostationen haben Sie kennen gelernt? Welche haben Sie schon selbst gehört?
2. Was ist „Radio Orange“ und wer macht dort die Sendungen?
3. Wie wird „Radio Orange“ finanziert?
4. Was verrät der aktuelle Radiotest über die Situation der heimischen Radiostationen?

Diskussion

1. Wie ist die Situation der Radiosender in Ihrem Land?
2. Sollten auch private Radiostationen Anteile der Rundfunkgebühren erhalten?
3. Haben die staatlichen Sender, da sie durch Gebühren finanziert werden, mehr Verantwortung für ein qualitativ hochwertiges Programm?
4. Wie gut bzw. nicht gut ist Kommerzialisierung im Musikbereich? Denken Sie an *Cash cows* wie die Popgruppe „Backstreet Boys“, etc.
Welche Auswirkungen hat das Ziel des Geldverdienens auf die Kunst?